

Massen Nikaraguas echte demokratische Verhältnisse brachte, daß sich in den vergangenen 6 Jahren der Sandinistischen Revolution insgesamt eine großartige gesellschaftliche Entwicklung vollzog, daß dafür unter anderem das Bildungs- und Gesundheitswesen und die Schaffung demokratisch gewählter Staatsorgane als überzeugende Beispiele stehen.

Das natürlich ist den USA ein Dorn im Auge, weil das freiheitliche Nicaragua auf andere Länder dieser Region ausstrahlt, weil damit, so die Schlußfolgerung, der Prozeß fortschrittlicher gesellschaftlicher Veränderungen in Lateinamerika anhalten könnte und die USA um weitere Einflußgebiete und damit die USA-Monopole um ihren Profit fürchten müßten.

Zur anschaulichen Gestaltung der politischen Gespräche über dieses Thema hatte die Parteileitung weitere Fakten aufbereitet. So zum Beispiel zu Chile, einem Land, in dem seit nunmehr 12 Jahren eine blutige Militärdiktatur herrscht. Man verständigte sich darüber, daß die Machthaber in Chile in keiner Weise bereit sind, demokratisch gewählten Organen Platz zu machen. Als nur eine Tatsache wurde erwähnt: Vor dem sich in diesem Land immer breiter entfaltenden Volkskampf können sich Pinochet und Konsorten nur retten, weil sie von den USA gestützt und ausgehalten werden.

Ähnlich ist es in Honduras, El Salvador, Guatemala, Haiti, Paraguay und ganz zu schweigen von Grenada, wo Reagan den Befehl zur bewaffneten Aggression gegen einen Staat gab, der erste Schritte auf dem Weg zum sozialen Fortschritt ging.

Solche Fakten in die Diskussion gebracht, lassen erkennen, daß der USA-Imperialismus aus seinen Klasseninteressen heraus vor keinem Verbrechen, auch nicht vor direkter Gewaltanwendung, zurückschreckt. Davon kann ihn, und vor allem um die weitere Festigung dieser Erkenntnis geht es dann auch in den politischen Gesprächen in den Arbeits-

kollektiven, nur ein starker Sozialismus abhalten. Also haben die tägliche Planerfüllung, die Steigerung der Arbeitsproduktivität, der sparsame Umgang mit Material, Energie und Arbeitszeit neben den für alle spürbar werdenden sozialen Ergebnissen immer auch ihr Gewicht in der internationalen Klassenauseinandersetzung und ganz besonders im Kampf um die Erhaltung des Friedens.

In anderen Beratungen mit den Genossen, die den Parteiauftrag zur Führung der politischen Gespräche in den Arbeitskollektiven haben, ging es in diesem Jahr vor allem um Themen, die mit dem 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung verbunden waren. Der Schwerpunkt lag dabei vor allem bei der Darstellung der welthistorischen Befreiungstat der Sowjetunion, ihrer Rolle im Kampf um die Erhaltung des Friedens in der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg und in der Gegenwart.

Besonderes Gewicht im Friedenskampf

Wenn die Parteileitung mit Genossen, die die Gespräche führen, die also als Agitatoren wirken, zusammenkommt, dann wird ein Zusammenhang immer wieder deutlich gemacht: Die Fortführung des Kurses der Hauptaufgabe und die Sicherung des Friedens sind untrennbar mit der Erreichung höherer ökonomischer Leistungen verbunden. Jeder muß davon ausgehen, daß die Planaufgaben Mindestziele sind, daß Arbeitszeit Leistungszeit ist.

In den politischen Gesprächen ist es auch notwendig, das Wissen aller Betriebsangehörigen darüber zu vertiefen, daß unser Betrieb durch die Entwicklung, den Bau sowie durch eine schnelle produktionswirksame Überleitung hocheffektiver Rationalisierungsmittel wesentliche Bedeutung für den gesamten Reproduktionsprozeß im Werkzeug- und Werkzeugmaschinenbau der DDR hat.

Die zielstrebige und systematische Einflußnahme

Leserbriefe'

missionen der Kinder- und Jugendorganisation einen festen Platz ein. Sie dienen dem Ziel, die Autorität der FDJ-Leitungen und der Gruppenräte zu stärken und sie zu befähigen, das politische Leben in ihren Kollektiven selbständiger zu gestalten. In diesen Zusammenkünften, an denen der Direktor und der Freundschaftspionierleiter teilnehmen, bekommen die FDJler und Pioniere Antwort auf ihre Fragen. Sie erhalten Informationen über Vorhaben in der Bildung und kommunistischen Erziehung an der Oberschule. Ihnen werden altersgerechte Hinweise für die Gestaltung eines interessanten Gruppenlebens

gegeben. Dabei wird stets beachtet, daß Raum bleibt für eigenes Nachdenken.

Nach der Veröffentlichung des „Ernst-Thälmann-Aufgebots der FDJ“ lud beispielsweise die -Parteileitung die gewählten Funktionäre des Jugendverbandes zu einem Gespräch ein. Anliegen dieses Gesprächs war es, mit den Jugendlichen den spezifischen Beitrag der FDJ-Grundorganisation der Friedens-Oberschule zum Thälmann-Aufgebot zu erarbeiten.

Als Parteileitung regten wir an, die Mitgliederversammlungen der FDJ zu nutzen, um bei jedem Jugendlichen die Bereitschaft auszuprägen, eine

persönliche Verpflichtung zur Erfüllung des Ernst-Thälmann-Aufgebots zu übernehmen. Gemeinsam verständigten wir uns über Inhalte einer solchen Verpflichtung. Fazit: Heute hat jeder FDJler seinen persönlichen Auftrag. Beispielsweise sind diese Aufträge auf das Erreichen hoher Lernergebnisse, auf das Erfüllen von Vorhaben in der gesellschaftlich-nützlichen Arbeit, in der außerunterrichtlichen Tätigkeit und auf die Gestaltung eines vielseitigen politischen Lebens im Jugendverband und an der Oberschule gerichtet. Und was das Wichtigste dabei ist, die FDJler haben sich selbst ihren Auftrag gestellt.